

Die Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) in Brandenburg:

Bestand und Schutzmaßnahmen

WOLFGANG KIRMSE

Bisheriger berufener Artbearbeiter im Arbeitskreis

zum Schutz von Aussterben bedrohter Tiere

Die märkischen Vorkommen der Smaragdeidechse zählen zu den wertvollsten autochthonen Relikten der mitteleuropäischen Herpeto- und Wirbeltierfauna (HECHT 1930, 1931, MERTENS & SCHNURRE 1946, 1949). Die weit nach Norden vorgeschobene insuläre Population existiert dort sicher schon seit Jahrhunderten, wenn nicht Jahrtausenden genetisch isoliert vom geschlossenen Artareal (PETERS 1970). Das brandenburgische Siedlungsgebiet war bis Anfang unseres Jahrhunderts noch recht ausgedehnt und enthielt im Bereich ursprünglicher Kiefernstandorte am Rande nährstoffreicherer Talsenken zahlreiche Fundstellen der Art, von den Steppenkuppen und Sandern bei Oderberg, über die Schmelzwasserrinnen und Hänge bei Teupitz, bis zum Behlitzer Sander, also in einem Halbkreis um Berlin vom Nordosten bis zum Südwesten, ferner bis hin zum Lieberoser Sander in der Niederlausitz. In diesem großen Areal überlebten den raschen Zusammenbruch nach der Mitte unseres Jahrhunderts nur wenige Einzelvorkommen im Bereich des Lieberoser Sanders, und gegenwärtig existieren dort nur noch eine bis jetzt stabile Teilpopulation (PAEPKE 1970) sowie 2 bis 3 Splittervorkommen aus wenigen Individuen im Umfeld. Insgesamt nicht mehr als 20 bis höchstens 50 Tiere. Das noch bis 1976 starke Vorkommen bei Lieberose (45 bis 50 Exemplare nach BISCHOFF & ENGELMANN 1978) brach in wenigen Jahren völlig zusammen (JORGA 1984, WOLLENBERG 1981). Ursachen des Rückgangs sind hauptsächlich Serien naßkalter Sommer (PETERS 1970), gegenwärtig aber in zunehmendem Maße auch die Eutrophierung der Böden durch Tage-

bau-, Industrie- und Düngerstäube, wodurch es zum raschen Zuwachsen der Kleinstandorte und zum Vergrasen mit Waldreitgras (*Calamagrostis arundinacea*) an Stellen kommt, wo bisher nur Besenheide (*Calluna vulgaris*) und Silbergras (*Corynephorus canescens*) existieren konnten. Wichtige Aufgabe bei der Erhaltung und möglichen Erweiterung der winzigen Restvorkommen sind deshalb folgende Habitatgestaltungsmaßnahmen: 1. Zuwachsen und Beschattung verhindern; 2. Deckung in Form von Brombeerhorsten, Reisighaufen usw. anbieten; 3. Böschungen mit einem Neigungswinkel von ca. 30° anlegen; 4. Insektenfutterpflanzen, wie Heckenrose (keine Apfelrose!), Natterkopf, Nachtkerze, Steinklee, einbringen, die zugleich als Deckung dienen.

Ein 1986 genehmigtes Zuchtprojekt kleinsten Umfangs (1987/88 zwei dem Bestand entnommene Tiere, 1989 15 Jungtiere ausgewildert am Rande des Hauptvorkommens) soll Totalausfälle von Nachwuchs in den Jahren mit naßkalten Sommern mit gezüchteten Jungtieren überbrücken helfen, schwache Randvorkommen stützen und die Wiederbesiedlung nahegelegener ehemaliger Anschlußvorkommen ermöglichen. Für die Gefangenschaftsvermehrung werden die Tiere (z.Zt. 1,2 Exemplare) ab September, nach dem natürlichen Beginn der Winterruhe im Freilandterrarium (7,5 m² Grundfläche), in einen frostfreien Kellerraum verbracht und ab Januar im Zimmerterrarium gehalten, wo sie bis März normalerweise 2 Gelege bringen. Ab Ende April sind sie dann wieder im Freilandterrarium, wo es, bei Ausbleiben eines Nachgeleges im Februar, im Juli nochmals zu einem Gelege kommen kann (bisher bereits in 2 Fällen). Dadurch wird die Anzahl der Jungtiere gegenüber reinen Freilandbedingungen wesentlich erhöht, und die im Frühjahr geschlüpften Jungtiere haben bei der Auswilderung im Sommer einen Zeitvorsprung bis zur ersten Überwinterung, der ihnen einen Überlebensvorteil bringt. Die Zucht ist aber nur eine flankierende Maßnahme; entscheidend für die Erhaltung der Art ist die Pflege und Gestaltung im Habitat.

Die Smaragdeidechse gehört in die höchste Schutzkategorie "vom Aussterben bedroht" in der Artenschutzbestimmung der DDR. Die Schutzmaßnahmen im Habitat wurden bisher von der Bezirksnaturschutzbehörde Cottbus getragen. Dank gebührt in diesem Zusammenhang der dortigen Referentin für Naturschutz, Frau POLLESCHNER und dem für das Gebiet zuständigen Revierförster, Herrn RUHE, die bisher

die notwendigen Pflegemaßnahmen mit großem persönlichen Einsatz veranlaßt bzw. durchgeführt haben. Auch die Herren Dr. JORGA und WOLLENBERG haben ehrenamtlich viel Zeit für Bestandkontrollen im Gebiet und die Koordinierung von Schutzmaßnahmen aufgewendet. Nach der bevorstehenden Bildung der Länder muß dafür gesorgt sein, daß dieses faunistische Kleinod von überregionaler Bedeutung weiterhin vollen Existenzschutz erfährt.

Literatur

- BISCHOFF, W. & W.-E. ENGELMANN (1978): Zur aktuellen Entwicklung der Smaragdeidechsen-Populationen von Lieberose Kreis Beeskow (Reptilia, Lacertidae). - Faun.Abh.Mus.Tierk.Dresden, 7: 93-94.
- HECHT, G.(1930): Die märkische Smaragdeidechse, *Lacerta viridis*, LAUR. subsp. *brandenburgensis* subsp. nov. - Das Aquarium, Berlin, Jg. 1930: 62.
- (1931): Die märkische Smaragdeidechse *Lacerta viridis brandenburgensis* G. HECHT. - Brandenburgia, Jg. 40: 1-11.
- JORGA, W.(1984): Zur Bestandssituation der Smaragdeidechse, *Lacerta v. viridis* (LAURENTI), in der Niederlausitz. - Natur und Landschaft im Bez. Cottbus, 6: 54-59.
- MERTENS, R. & O. SCHNURRE (1946): Zur Eidonomie, Taxonomie und Ökologie der norddeutschen Smaragdeidechse. - Senckenbergiana, Frankfurt/M., 27(1/3): 25-52.
- (1949): Eidonomische und ökologische Studien an Smaragdeidechsen Deutschlands. - Abh.senckenberg.naturf.Ges., Frankfurt/M., 481: 1-28.
- PAEPKE, H.-J.(1970): Ein neues Vorkommen der Smaragdeidechse, *Lacerta v. viridis* (LAURENTI), in Brandenburg. - Veröff.Bez.Mus. Potsdam, 21 (Beitr.Tierwelt Mark, VII): 121-126.
- PETERS, G.(1970): Studien zur Taxonomie, Verbreitung und Ökologie der Smaragdeidechsen. IV. Zur Ökologie und Geschichte der Populationen von *Lacerta v. viridis* (LAURENTI) im mitteleuropäischen Flachland. - Veröff. Bez.Mus.Potsdam, 21 (Beitr.Tierwelt Mark, VII): 49-119.
- WOLLENBERG, K.-H.(1981): Schutzmaßnahmen zur Erhaltung der Smaragdeidechsen in der DDR. - Feldherpetolog.Mitt., 4: 7-10.

Verfasser: Dr. WOLFGANG KIEMSE, Am Bogen 43, DDR-7010 Leipzig.